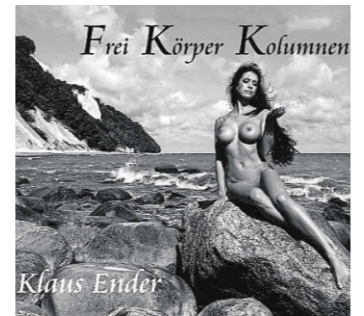


Ender gut, alles gut

Der berühmteste FKK-Fotograf des Ostens schenkt sich ein neues Nacktbuch zum 75. Geburtstag



Der Meister bei der Arbeit: Klaus Ender balanciert 118 Meter über dem Abgrund auf der Leiter.



„Frei Körper Kolumnen“ ist der dritte Akt-Bildband von Klaus Ender. Er lockt mit 50 prickelnden Aufnahmen.

Von MIKE WILMS

Die schönen Frauen lassen ihn auch im reifen Alter nicht los. Klaus Ender, der Begründer der Akt-Fotografie in der DDR, schlägt wieder lustvoll zu. Zum 75. Geburtstag schenkte sich der gebürtige Neuköllner jetzt ein neues Nacktbuch – mit 50 garantiert anregenden Fotos und ihren Geschichten. Immer natürlich, nie tätowiert, gepierct oder „aalglatt rasiert“: So sind die Modelle, die er seit den 60er-Jahren an der Ostsee findet.

Da ist die Nackte in der Woge, die sich auf einen Findling an den Wissower Klinken stützt. Oder das Mädchen, für das er an der Victoria-Sicht auf einer Leiter balancierte – 118 Meter direkt über dem Abgrund! Ender, der zu DDR-Zeiten in „Magazin“ und „Eulenspiegel“ publizierte, hat in 50 Jahren noch nie eine Mühe gescheut: Viele Modelle sprach er auf Rügen einfach auf der Straße an, manchmal musste er sie auch gegen „Schaulustige“ verteidigen. Als Klaus Ender an einer sowjetischen Radaranlage fotografierte, tauchten grimmige Russen mit Kalaschnikows auf.

Seinen Durchbruch feierte der gelernte Bäcker im Jahr 1975 mit der ersten Akt-Ausstellung der DDR. Über 100 000 Menschen sahen die Sensations-Schau „Akt & Landschaft“. Plötzlich waren Hüllenlos-Fotos eine anerkannte Kunstform im Arbeiter- und Bauernstaat. Ab 1981 machte Ender dann auch Österreich mit seinen „Sommer-Sonne-Strand-Schönheiten“ unsicher. 1996 zog er ganz zu seiner großen Liebe – der Insel Rügen, wo er noch heute bis zu zehn Kalender im Jahr produziert. „Ich bin Widder, das Sternbild steht für Optimismus, Energie und Durchsetzungsvermögen“, erklärt Ender seine ungebrochene Schaffenskraft nach 75 durchaus erregenden Jahren.

Es wäre jedoch falsch, Enders Lebenswerk auf die Anziehungskraft der Frauen zu reduzieren. Er schreibt Gedichte, illustriert Bücher, fotografiert Landschaften und betreibt seinen eigenen Art Photo Verlag. Einmal dichtete er sogar ein Arbeitsmotto, das man als Protest gegen würdelose Bloßstellungen nackter Körper verstehen kann: „Der Akt ist eine Symphonie / der Schönheit und der Sinne, / er stimuliert die Fan-



Diese Bilder fesseln den männlichen Betrachter, nicht nur das wegene Motiv rechts.



tasie, man hält mit Andacht inne.“ Diese Philosophie zeigt sich auch in seinem neuen Rückblick-Buch „Frei Körper Kolumnen“: Es versammelt 25 selbst erlebte Storys, aus denen Jungfotogra-

fen viel über die Arbeitsweise des Meisters lernen. So drückte er aus Geldnot zumindest früher nie öfter als dreimal pro Motiv ab. Das brachte ihm den Ruf des geizigsten DDR-Fotografen ein. Womöglich war Klaus Ender aber eher der risikofreudigste Lichtbildner: Einmal musste er sich im Verhör vor NVA, Stasi und Volkspolizei rechtfertigen. Er habe am Strand auf Armee-

Gelände fotografiert – und sein Material dazu noch in einer Zeitschrift publiziert, die auch der „Klassenfeind“ liest. Ender ließ die Männer einfach sitzen. Das ist echter Fotografen-Stolz.

► „Frei Körper Kolumnen“, Art Photo Verlag Bergen, 80 Seiten, 50 Schwarz-Weiß-Bilder, 12,50 Euro, ISBN 978-3-00-044668-9 www.klaus-ender.de/publikat/buecher/freikoerperkolumnen.html

Fotos: Klaus Ender/Art Photo Verlag